

Mehr regional und Bio für die Kinder

Laufen will Anteil in städtischen Einrichtungen kontinuierlich erhöhen – Mehrkosten trägt die Stadt

Artikel von Hannes Höfer, Südostbayerische Rundschau vom 16.11.2021

Laufen. Zweimal haben Elternbeiräte, Stadträte und Verantwortliche an dem bekannten „runden Tisch“ diskutiert. Der Grund: Die Umsetzung eines gemeinsamen Ziels, nämlich den Kindern in den städtischen Einrichtungen mehr regionale und biologische Speisen und Getränke anzubieten. „Kein leichtes Thema“, blickte Bürgermeister Hans Feil in der jüngsten Stadtratssitzung auf die Gespräche zurück. Jeder habe Abstriche machen müssen bis hin zu einem Konsens. „So funktioniert Demokratie“, kommentierte der Rathauschef den erfolgreichen Prozess.



Das Haus für Kinder mit Krippe, Kindergarten und Hort. Hier soll es mehr biologische und heimische Lebensmittel geben. Foto: Archiv Höfer

Einig sei man sich gewesen, die Latte nicht so hoch zu hängen. „Vornehmen, was machbar ist, damit es keine Enttäuschungen gibt.“ So sei beides, „Bio und regional“, oft nicht zu schaffen. Just am Tag der Stadtratssitzung habe man darüber auch in der Ökomodellregion diskutiert. Der Tenor dort: „Gut ist regional, aber gleichzeitig schauen, den Bioanteil zu erhöhen.“ Dirk Reichenau als Zuständiger in der Stadtverwaltung betonte, dass man die Umsetzung dem Fachpersonal überlassen wolle und nach einem Jahr einen Erfahrungsbericht erstellen und bekanntgeben werde.

Der Beschluss formuliert das gemeinsame Ziel einer Erhöhung dieser Anteile. So soll es an einem Tag der Woche ausschließlich Bio-Produkte aus der Region geben, das Angebot jedoch nicht tageweise umgestellt werden, sondern der Anteil insgesamt fortlaufend erhöht werden. Entstehende Mehrkosten werde die Stadt tragen.

Grünen-Stadtrat Michael Spitzauer, der seine fachliche Mitwirkung anbot, wollte aber auch wissen: „Wie ist die Definition von regional? Ist das auch der Großhändler aus Traunstein?“ – „So nah wie möglich“, erwiderte Feil pragmatisch. 2. Bürgermeisterin

Brigitte Rudholzer (Freie Wähler) begrüßte die Entwicklung, fragte aber nach dem erwartbaren Mehrkosten. „Heute nicht abzusehen, aber überschaubar“, meinte Geschäftsleiter Christian Reiter dazu, „wir werden beobachten und regelmäßig fortschreiben.“ Er bat um den „Mut“, die Sache erstmal einige Monate laufen zu lassen und riet Schritt für Schritt vorzugehen, nicht zuletzt, um die Zulieferer nicht zu überfordern.

Peter Schuster (Grüne) blies ins gleiche Horn, riet aber, nicht zu „kleinkrämerisch“ zu agieren und „regelmäßig“ zu berichten, wie es im Beschluss stehe. Dank kam von der Antragstellerin Agnes Thanbichler (ÖDP): „Mit der Ökomodellregion und der Biosphäre sind wir auf einem guten Weg – im Interesse unserer Kinder.“ Ein guter Anfang sei damit gemacht. Der Geschäftsleiter versprach, stets alles Wissenswerte zu berichten, „teilweise einfach unter Bekanntgaben.“ Die Zustimmung im Rat war einhellig.